

der dritte Sohn Hermann B. sich den Wissenschaften zuwandte (gegenwärtig als Professor für altindische Sprache und Literatur in Leipzig thätig). Friedrich, geb. 23. Sept. 1800 in Dortmund, † 1865, erlernte die Buchdruckerei bei Bieweg in Braunschweig, während Heinrich, geb. 4. Febr. 1804 in Amsterdam, † 15. Nov. 1874, den Buchhandel im väterlichen Hause erlernte; beide gaben dem damals schon blühenden Hause eine fortgesetzt zunehmende Bedeutung und Ausdehnung, sodaß unter ihrer Leitung die Firma einen über Europa hinaus reichenden geachteten Ruf erlangt hat. Im J. 1850 schied Friedrich aus dem Geschäft und Heinrich übernahm dasselbe allein, bald unterstützt von seinen beiden Söhnen Heinrich Eduard (geb. 7. August 1829 in Leipzig) und Heinrich Rudolf (geb. 16. Juli 1838 in Leipzig), an welche nach seinem am 15. Nov. 1874 erfolgten Tode die Firma überging. Heinrich gehörte dem Geschäfte 55 Jahre an und hat dasselbe wesentlich zu seiner Höhe erhoben. Mit eisernem Fleiß wußte er durch Selbststudium seine Bildung zu erweitern, ebenso durch zahlreiche Reisen in fast alle Länder Europas (selbst Island), sowie nach Algier, Aegypten, Palästina und Syrien. Er war einer der hervorragendsten Buchhändler seiner Zeit und nahm auch an den allgemeinen Angelegenheiten des Buchhandels regen Antheil. Die Universität Jena ernannte ihn 1858 honoris causa zum Dr. philos. Auch an den öffentlichen Angelegenheiten betheiligte er sich lebhaft und war 1842—48 Mitglied der sächsischen II. Kammer als Vertreter Leipzigs; 1850 weigerte er sich, in die verfassungswidrig reactivirte Ständeversammlung einzutreten. Ein im J. 1837 in Paris unter der Firma „Brochhaus & Avenarius“ gegründetes Zweiggeschäft wurde 1844 wieder aufgegeben, wohingegen die in Wien 1864 und in Berlin 1872 gegründeten Filialen noch bestehen und die Interessen des Leipziger Hauses in Oesterreich und Preußen wahrnehmen. — Die Verlagsthätigkeit der Firma B. ist auf allen Gebieten des menschlichen Wissens eine bedeutsame und fruchtbringende gewesen und ist es noch; an das Hauptunternehmen, das Conversations-Lexikon, reihen sich mehrere ergänzende Werke, wie der „Bilderatlas“ (1844—49, zweite Auflage 1869—75), „Die Gegenwart“ in 12 Bänden (1848—56), „Unsere Zeit“ (1857 und Folge). Das Conversations-Lexikon selbst hat bis jetzt 12 Auflagen erlebt. Von gleicher Bedeutung ist das großartig angelegte Unternehmen, die Ersch und Gruber'sche „Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste“, welches die Firma B. in seinen ersten Anfängen 1832 mit dem übrigen Verlage der Firma J. G. Gleditsch in Leipzig erwarb. Erwähnt sei auch noch das 1830 begründete „Historische Taschenbuch“ von F. v. Raumer (fortgeführt von W. Niehl) und der „Neue Pitaval“ von Hitzig und Häring (seit 1842), das „Illustrierte Haus- und Familienlexikon“ von R. Arendt, die „Schiller-, Goethe-, Lessing- und Shakespeare-Galerien“ von Pecht und Ramberg und die „Bibliothek ausländischer Autoren“, welche die bedeutendsten Erzeugnisse der englischen, romanischen und slavischen Literaturen (bis jetzt etwa 150 Bände) enthält. Ein größeres Unternehmen der letzten Jahre soll die deutsche Nationalliteratur von den Anfängen bis zur Gegenwart in fünf Serien in den besten Werken mit Einleitungen und Anmerkungen reproduciren, wovon (bis 1875) etwa 70 Bände vorliegen; endlich sei noch die 1837 ins Leben gerufene Leipziger Allgemeine Zeitung, seit 1843 Deutsche Allgemeine Zeitung, genannt, welche heute noch unter den liberalen politischen Blättern einen ehrenvollen Rang behauptet. Der Verlagskatalog enthält nahezu 3000 verschiedene Werke, und es gibt kaum einen hervorragenden Namen der neueren Zeit auf geistigem Gebiet, der hier nicht entweder durch eigene Arbeiten vertreten ist, oder durch Andere Berücksichtigung gefunden hat, sodaß in der That der Verlag der Firma B. als ein Spiegelbild der deutschen culturgeschichtlichen Entwicklung unseres Jahrhunderts angesehen werden kann. Dieser Bedeutung entsprechend sind mit der Buchhandlung (welche außer dem Verlagsgeschäft auch alle übrigen Zweige des

Buchhandels: Commissionsgeschäft, ausländisches Sortiment, Antiquariat u. in sich vereinigt) alle nöthigen technischen Anstalten (Buchdruckerei, Schriftgießerei, geographische Anstalt, xylographische Anstalt, Buchbinderei u.) verbunden, um das Verlagsgeschäft bei der Herstellung seiner Werke in jeder Beziehung unabhängig von fremder Hilfe zu machen. Eine eingehende Schilderung dieser verschiedenen Geschäftszweige (13, mit einem Gesamtpersonal von 600 Leuten) findet sich in der 1872 als Manuscript veröffentlichten Festschrift: „Die Firma F. A. Brochhaus in Leipzig“. Eine ähnliche Denkschrift wurde auch schon durch das 50jährige Bestehen des Hauses im Jahre 1856 veranlaßt; sie enthält unter anderm interessante Mittheilungen über die literarischen Verbindungen zwischen Deutschland und dem Auslande, welche theilweise von der Firma B. neu gestaltet, oder überhaupt zum ersten Male angeknüpft sind, und welche zur Erleichterung des internationalen wissenschaftlichen Verkehrs wesentlich beigetragen haben. Ferner verweisen wir auf die im Jahre 1872 bei Gelegenheit des 100jährigen Geburtstages von Friedrich Arnold B. von der Firma veröffentlichten Festschriften: das von Heinrich B. ganz mustergültig bearbeitete „Vollständige Verzeichniß der von 1805—72 verlegten Werke“, die Biographie des Begründers der Firma: „Friedrich Arnold Brochhaus. Sein Leben und Wirken geschildert von seinem Enkel Heinrich Eduard B.“ in 3 Theilen, (I. 1872, II. 1876) und die oben erwähnte (von Rudolph B. bearbeitete) Denkschrift: „Die Firma F. A. Brochhaus in Leipzig“, welche drei Schriften zusammen ein glänzendes Zeugniß ablegen für die bisherigen Leistungen und den heutigen Stand der Firma F. A. Brochhaus.

37) **Buchführer:** Michael B., Buchhändler (Buchführer) aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, dessen Familienname unbekannt ist. Er nennt sich auf seinen Verlagsartikeln stets nur „Buchführer“, und tritt zuerst in Erfurt 1522 als Verleger verschiedener Schriften, namentlich solcher der Reformatoren auf; weiterhin, etwa 1524, finden sich in den von ihm verlegten Werken auch Spuren seiner Thätigkeit in Jena. Genaue Nachrichten über ihn fehlen.

Nachschrift. — Ein durch meine Berufsgeschäfte sich fortwährend steigender Mangel an Zeit hat mich veranlaßt, von der Mitarbeiterschaft an der „Allgemeinen Deutschen Biographie“ zurückzutreten. Ich erwähne dies mit dem Bemerkten, daß ich auf die weitere Veröffentlichung der Biographien von Buchhändlern und Buchdruckern hier im Börsenblatt nach keiner Richtung hin mehr einzuwirken habe, möchte aber gleichzeitig die Hoffnung aussprechen, daß der Abdruck von den Betheiligten auch fernerhin sowohl gewünscht, als gestattet werden möge. Für die mir von verschiedenen Seiten bei meinen bisherigen Arbeiten geleistete Unterstützung spreche ich wiederholt meinen verbindlichsten Dank aus.

Berlin, 10. April 1876.

Otto Mühlbrecht.

Zur Ostermeh-Ausstellung.

Dem Einsender des in Nr. 85 des Börsenblattes abgedruckten Artikels über die Ostermeh-Ausstellung ist wohl beizupflichten, wenn er sagt, daß die Ausstellung in erster Reihe für die Buchhändler da ist.

Was aber seine Behauptung betrifft, daß einmal am Sonnabend vor Cantate im „Leipziger Tageblatt“ eine förmliche Einladung zum Besuch der Ausstellung an das Leipziger Publicum ergangen wäre, so ist eine solche weder vom Vorstande noch irgend einem Mitgliede der Ausstellungs-Commission aus erlassen worden.

Der Hauptbesuch von Seiten des Publicums hat in den letzten Jahren nie vor Mitte der Cantatwoche, also zur Zeit wo die auswärtigen Collegen bereits abgereist sind, größeren Umfang angenommen und nur während der Ostermesse 1875 war eine Ausnahme, da, wie bekannt, die vorjährige Ausstellung bereits am Donnerstag geschlossen werden mußte.